

PRAXIS

Aufwändige Schimmelsanierung in historischem, denkmalgeschütztem Fachwerkhaus.

Kein schneller Job für „Semiprofessionelle“, hier waren einschlägiges Fachwissen und Erfahrung gefordert. Feuchtigkeit als gravierender Ursachenbefund, eine äußerst sensible Bausubstanz und eine bereits weit fortgeschrittene Beschädigung wesentlicher, auch tragender Elemente – auf den ersten Blick eine nahezu unlösbare Aufgabe.



Aber nicht so für die einschlägig „vorbelasteten“ Schimmelexperten von Quernheim, die in der Sanierung von Altbauten, regional bedingt mit dem Schwerpunkt Fachwerkhäuser, entscheidend mit dazu beigetragen haben, eine Vielzahl ähnlicher Objekte wieder in neuem „Glanz“ erstrahlen zu lassen.

Auf jeden Fall waren hier Sofortmaßnahmen vonnöten, denn die Beeinträchtigung der gesamten Bausubstanz war bereits weit fortgeschritten. Das unter Denkmalschutz stehende Haus in einem Vorort von Lohmar, vermutlich um die Jahrhundertwende errichtet, wurde zuletzt von einer Tierschutzeinrichtung genutzt – im Parterrebereich überwiegend als Stallung. Partielle Flickarbeiten konnten von Anfang an ausgeschlossen werden, hier kam zur Rettung nur noch eine aufwändige und alles umfassende Kernsanierung infrage. Dazu war es im Vorfeld erforderlich, sich intensiv mit der alten Bausubstanz zu beschäftigen – hauptsächlich alte Lehmwände und Lehmeinschübe in den Holzbalkendecken. Und auf Grund dessen, dass früher auch Stroh, Holz und Rosshaar, also organische Materialien im Putz bzw. in den Decken verbaut wurden, der ideale Nährboden für Schimmel.

Schnelle Entkernung der total zerstörten Teile, sofort anschließende Tiefengrund-Trocknung sowie nachhaltige Schimmelbekämpfung war daher hier oberstes Gebot.



D.h., neben dem einschlägigen Knowhow war hier auch der Einsatz moderner technischer Geräte und Systeme erforderlich, über die Quernheim natürlich in ausreichender Zahl verfügt. So konnten, sozusagen in letzter Minute, weitere Folgeschäden an dem schon wie eine Ruine anmutenden Objekt vermieden und die wenige, aber noch zwingend erforderliche Bausubstanz erhalten werden.

Die in jeder Hinsicht aufwändigen und sensibel durchzuführenden Arbeiten dauerten insgesamt rund zweieinhalb Monate. Die Entkernung sowie die Trocknung und die anschließende, gleichermaßen umweltschonende und umfeldverträgliche Schimmelsanierung sind vorerst erfolgreich abgeschlossen. Zurzeit wird das Gebäude unter Beachtung der strengen Denkmalschutzauflagen originalgetreu restauriert.

Abschließend sind noch einmal die Spezialisten von Quernheim vor Ort und führen eine letzte Schimmelbehandlung durch. Dabei kommt das so genannte „Fogging-System“ zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein schonendes und umweltverträgliches, neuartiges Vernebelungsverfahren, das gerade nach Schimmelbefall zuverlässig die Desinfektion – also eine Vernichtung evtl. noch vorhandener, gesundheitsgefährdender Bakterien und Schimmelsporen – sowie Geruchsneutralisation gewährleistet.



Erst dann, wenn auch der Auftraggeber rundherum zufrieden ist und das Gebäude ohne Einschränkungen seiner neuen Bestimmung übergeben werden kann, ist das Projekt für Quernheim erfolgreich abgeschlossen (wir werden dazu in unserer nächsten Ausgabe noch einmal kurz berichten und ein Foto des wiederhergestellten Fachwerkbaus veröffentlichen).